



# Naturschutzgebiet Belchen

## Gemeinde Schönenberg



Im Jahr 2007 ist es nach über 60 Jahren gelungen, auf dem Belchengipfel wieder eine Rinderherde weiden zu lassen. Manfred Knobel und Martin Schelb aus Aitern haben sich auf das Abenteuer eingelassen. In 350 Arbeitsstunden wurden 3.000 Pfähle in den Boden gerammt, 27 Kilometer Draht gespannt, 6.000 Isolatoren eingedreht, 5 Tränken gebaut und Stromleitungen verlegt.

### 1 Belchengipfel



Die Postkarte aus den 1920er Jahren zeigt eine Herde von Hinterwälder Rindern auf dem Belchengipfel vor dem Belchenhaus.



Postkarte von ca. 1930. Am Übergang von Wald zum Weidfeld wachsen nur junge Fichten. 2003 waren es bereits Wälder.

### Traditionelle Beweidung



Seit 2007 weiden wieder Hinterwälder auf dem Gipfel. Die Herde wurde zwischenzeitlich von 10 Tieren auf 40 Tiere vergrößert.



Borstgrasrasen in Blüte mit Schweizer Löwenzahn und Bärwurz, Weißzüngel und Thymian.

### 2 Gewann Stuhlsebene

### Weidbuchen und Flügelginsterweide

Alte Luftbilder belegen, dass es bis 1951 keine geschlossenen Gehölzbestände an der Stuhlsebene gab. Lediglich einzelne Weidbuchen waren vorhanden.

Im Jahr 2003 waren die schönsten Weidbuchen entlang des Weidbuchenpfades von Wald eingewachsen. Diese „alten Baumveteranen“ sollten wieder frei stehen und zur Geltung kommen. Flügelginsterweiden sollten zurückgewonnen und ein Waldriegel, der die Weiden an der Stuhlsebene in zwei Flächen zu teilen drohte, entfernt werden. Bei dieser Maßnahme wurden über 1.000 Festmeter Holz eingeschlagen.



Der Weidbuchenpfad verläuft 2003 durch geschlossenen Wald, die einzelnen „Prachtbäume“ sind kaum zu erkennen.



Die Weidbuchen erscheinen wieder in ihrer majestätischen Größe. (2010)



Eine Herde mit 100 Schafen und 50 Ziegen weidet zweimal im Jahr jeweils für die Dauer von einer Woche.



Ein Waldriegel an der Unteren Stuhlsebene behindert den Verbund der Weidfelder. (2006)



Weidbuchen und Felsen sind frei gestellt (2011). Eine kleine Ziegenherde hält die Gehölzaustriebe kurz. Eine andere Strategie als oben rechts: wenige Tiere weiden über einen längeren Zeitraum.



2011 wurde endlich der von der Weidgenossenschaft schon 2003 gewünschte und in den Pflege- und Entwicklungsplan eingebrachte Weg gebaut, was die Bewirtschaftung sehr erleichtert.

